Krakauer Zeitung.

Nr. 81. Freitag den 10. April 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Mit dem 1. April ist eine **Herabsetzung des Preises** der „Krakauer Zeitung“ eingetreten.

Demzufolge beträgt vom 1. April l. J. an der ganzjährige Abonnementspreis der „Krakauer Zeitung“ für Krakau (statt 16 fl. 80 kr.) **12** fl., für auswärts (statt 21 fl.) **16** fl. ö. W., der vierteljährige Abonnementspreis für Krakau **3** fl., für auswärts **4** fl.; Abonnements auf einzelne Monate werden mit **1** fl. resp. **1** fl. **35** kr. berechnet.

Jenen P. T. Herren Abonnenten, welche bereits über den 1. April hinaus pränumerirt haben, wird der Mehrbetrag ihres Abonnements gutgeschrieben oder auf Verlangen zurückgestellt.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Apponyi!

Ich finde Sie von der Würde des Oberst-Landesrichters in Meinem Königreiche Ungarn über Ihr Ansuchen zu entheben.

Wien, am 8. April 1863.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Andrássy!

Ich finde Sie zum Judex Curiae regiae in Meinem Königreiche Ungarn zu erneunen.

Wien, am 8. April 1863.

Das Justizministerium hat die bei dem Landesgerichte in Laibach erledigte Landesgerichtsrathsstelle dem Landesgerichtsrathe bei dem k. k. Kreisgerichte in Cilli, Franz Kromer, verliehen.

Das k. k. Landesgericht in Wien in Strafsachen hat Kraft der ihm vom Sr. k. k. apostol. Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staats-Anwaltschaft erkannt, daß der Inhalt der nachstehend verzeichneten Druckschriften die nebenbei angeführten Verbrechen oder Vergehen begründe, und verbindet hiermit nach §. 36 des Preßgesetzes vom 17. December 1862 das Verbot ihrer weitern Verbreitung:

1. Les massacres de Gallicie et Cracovie confisquée par l'Autriche en 1846. Documents et commentaires recueillis par Léonard Chodzko. Paris, E. Dentu, 1861. — Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe. §. 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 31. März 1863, Z. 1516/6750).

2. La Hongrie et la crise européenne, par J. E. Horn. Paris, E. Dentu, 1860. — Wegen Verbrechens der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserl. Hauses §. 64 und der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 31. März 1863, Z. 1440/6386).

3. La Hongrie en face de l'Autriche, par J. E. Horn. Paris, E. Dentu, 1860. — Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 31. März 1863, Z. 1648/7455).

4. La question des nationalités. L'Europe, l'Autriche et la Hongrie, par Louis Kossuth. Bruxelles, Fr. van Meenen et Comp. 1859. — Wegen Verbrechens der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserl. Hauses §. 64 St. G. und der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 31. März 1863, Z. 1559/7027).

5. La question austrio-hongroise, esquisse historique et critique dédiée à l'unité italienne par un Hongrois. (M. H.) Turin 1863, C. Schiepatti. — Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 31. März 1863, Z. 1727/7895).

6. Aus dem Tagebuche eines ungarischen Emigranten. Leipzig bei Otto Wiegand, 1863. — Wegen Verbrechens der Majestäts-Beleidigung §. 63 und der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserl. Hauses § 64 St. G. (Erkenntniß vom 31. März 1863, Z. 1647/7434).

7. Schwarzenberg, historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Wolfgang Klenze. Breslau bei Maruschka und Berrendt 1861. — Wegen Verbrechens des Hochverrathes §. 58 lit. c. und der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a. St. G. (Erkenntniß vom 31. März 1863, Z. 1713/7786).

8. Italien und die Großmächte am Schlusse des Jahres 1861, von A. L. Stachelstock. Altona 1862. Verlags-Bureau. — Wegen Verbrechens der Beleidigung der Mitglieder des k. Hauses §. 64 St. G. und der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit a. St. G., dann Vergehens der Beleidigung der röm.-kath. Kirche §. 303 St. G. (Erkenntniß vom 31 März 1863, Z. 1833/8437).

9. Wichtige Andeutungen über die Hauptmängel im österr. Heere, von Stillfried Iber. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1862. — Wegen Verbrechens der Beleidigung der Mitglieder des kaiserl. Hauses §. 64 und des Vergehens der Aufwiegelung §. 300 St. G. (Erkenntniß vom 31. März 1863, Z. 1646/7433).

10. Sendschreiben an die Katholiken Deutschlands, von Johannes Ronge. II. Auflage, Selbstverlag. Frankfurt am Main. — Wegen Vergehens der Beleidigung der röm.-kath. Kirche §. 303 St. G. und der Beförderung einer vom Staate für unzuläßig erklärten Religions-Secte §. 304. St. G. (Erkenntniß vom 31. März 1863, Z. 1013/4530).

11. Die Wölfe im Schafspelze oder die Jesuiten und ihre Grundsätze, geschildert durch Auszüge aus Schriften jesuitischer Autoren. Von Fe. Alberti. Quedlinburg und Leipzig 1862 bei Ernst. — Wegen Vergehens der Aufreizung von Feindseligkeiten §. 302 St. G. (Erkenntniß vom 31. März 1863, Z. 1108/4930).

12. Enthüllungen über Lehren und Leben der katholischen Geistlichkeit. Von J. A. Theiner und A. Sondershausen bei G. Neuse 1862. — Wegen Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit §. 516 St. G. (Erkenntniß vom 31. März 1863, Z. 1015/4532).

13. Die galanten Frauen der Napoleoniden; Hof- und Palast-Geheimnisse und darauf Bezug habende Gespräche u. Briefe. Von Eugen de Mirecourt I. Berlin 1862. Julius Abaldorff's Verlag. — Wegen Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit §. 516 St. G. (Erkenntniß vom 31. März 1863, Z. 1182/2564).

Wien den 31. März 1863.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident: Scharschmid mp.
Der k. k. Raths-Secretär: Pauminger mp.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Prag hat Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, in Gemäßheit des §. 16 des Gesetzes vom 17. December 1862 Nr. 7 und des §. 36 des Preßgesetzes vom 17. December 1862 Nr. 6 erkannt:

Der Inhalt der Druckschrift unter dem Titel: „Epistoly hutnohorské sepsané od H. B. Druhé rozmnožené vydáni V. Kutné-hore 1851“ begründet das im §. 65 a. St. G. bezeichnete Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe, das im §. 302 St. G., bezeichnete Vergehen der Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen Religions-Gesellschaften und einzelne Classen der bürgerlichen Gesellschaft und das im §. 303 St. G. bezeichnete Vergehen der Beleidigung der katholischen Kirche und es wird die weitere Verbreitung dieser Druckschrift verboten.

Prag am 28. März 1863, Z. 5619.

Mentberger mp.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Klagenfurt hat Kraft der ihm von Sr. k. k. apost. Majestät verliehenen Amtsgewalt erkannt: Der Inhalt der Blätter Nr. 5 und 6 des „Wochenblattes der New-Yorker Staatszeitung von 1863“ enthalte das im §. 63 und §. 35 St.-G.-B. bezeichnete Verbrechen der Majestätsbeleidigung und das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe, und es wird gemäß §. 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 die weitere Verbreitung dieser Blätter verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 10. April.

Das diplomatische Verhalten Oesterreichs in der polnischen Frage betreffend glaubt der stehende Pariser Correspondent der „Independance“ an der Betheiligung Oesterreichs an was immer für einem Schritt, der einer irgendwie bedeutsamen diplomatischen Intervention gleichsähe, zweifeln zu müssen und wenn die „Presse“ meldet, daß die Verständigung Oesterreichs mit den Westmächten in den letzten Tagen wesentliche Fortschritte gemacht, so ist dies dahin zu verstehen, daß von Seiten der Westmächte eine Annäherung stattgefunden, namentlich England soll die diesseitige Auffassung der Situation sich fast vollständig angeeignet haben. Die gestrige telegraphische Meldung der „Nation,“ schreibt die „Presse,“ daß Oesterreich vorgeschlagen hätte, mit einer von ihm in Petersburg zu überreichenden Note den Vortritt vor den beiden Westmächten zu nehmen, dürfte sich als falsch erweisen, insofern dasselbe Oesterreich, welches sich in dieser Frage nicht vorschieben lassen will, schwerlich eine Veranlassung hat, sich selbst vorzuschieben. Auch von anderer Seite wird uns bestätigt, daß sich bis zur Stunde an der reservirten Haltung des Wiener Cabinets in der polnischen Frage nichts geändert hat.

Wir haben den Zweck der bekannten Mittheilungen der „Kölnischen Zeitung“ über die Haltung Oesterreichs in der polnischen Frage klar dargelegt und die Quelle bezeichnet, aus welcher dieselben geflossen. Dem „B.“ wird nun aus Paris bestätigt, daß es der Graf Arese ist, welcher diese tendenciöse Verbindung mit der „Kölnischen Zeitung“ unterhält. Ursprünglich sollte die „Independance“ diesem Zwecke dienstbar gemacht werden; es ließ sich jedoch mit den russischen Verbindungen dieses letzteren Blattes doch nicht ganz vereinigen, und so kam denn die Dienstreihe an die „Kölnische Zeitung.“ Der Hauptzweck ist gewesen, Oesterreich als das große Hinderniß einer Wiederherstellung Polens darzustellen, und damit die Popularität wieder zu zerstören, welche die österreichische Politik sich in dieser Angelegenheit erworben hat.

Wie man der „Fr. P. Ztg.“ aus Paris schreibt, erhält sich das Gerücht, der Kaiser von Rußland werde in Begleitung des Fürsten Gortschakoff im Monat Juni nach Berlin kommen.

Nach der Pariser „Opinion nationale“, das durch seine Verbindungen mit Jenen — qui frayent au Palais Royal — gut unterrichtet sein kann, steht Bakunin an der Spitze der in England ausgerüsteten Expedition nach Polen. Unter „Rußland“ theilen wir Näheres mit.

Von der polnischen Gränze wird der „G.C.“ geschrieben: Jetzt, wo man nach allen vorhandenen Anzeichen bald in die Lage kommen dürfte, aus dem so blutigen Chaos der Insurrection sich wieder Bahn zu geordneten Zuständen zu brechen, wird voraussichtlich auch die schon jetzt lebhaft ventilirte Verfassungsfrage wieder in den Vordergrund treten. Es wird sich dabei, wie ich glaube, darum handeln, die Verhältnisse Polens so einzurichten, daß sie zunächst der Natur des Landes und des Volkes entsprechen, den innern Frieden Polens und zugleich den der Nachbarländer wahren und endlich der russischen Krone nichts von ihren Rechten über Polen entziehen. Ich habe weder den Muth, noch den Beruf, eine Lösung so wichtiger und schwieriger Fragen zu versuchen, aber wenn Sie mir einige kleine Rückblicke gestatten, so wird sich vielleicht Manches von selbst beantworten. Als Kaiser Napoleon im Jahre 1807 das Herzogthum Warschau in's Leben rief, richtete er die sichtbare, schärfere Spitze dieses seines Geschöpfes direct gegen Preußen, die stumpfere und minder wahrnehmbare eventuell gegen Rußland. Sonderbar daß gleichwohl der Mann, der mit seinem Degen Staaten modelte, mit seiner neuen Schöpfung Anfangs vorsichtig, beinahe etwas mißtrauisch verfuhr. Der Tilsiter Friede bestimmte, daß dieser Staat „nach einer Verfassung regiert werden sollte, welche die Freiheit und Privilegien der Völker dieses Herzogthums sicherte und mit der Ruhe der benachbarten Staaten sich vertrüge.“ Die neue Verfassung an sich räumte dem Herzoge von Warschau größere Rechte ein, als die frühere Verfassung von 1791 dem Erbkönige von Polen eingeräumt hatte. Und dennoch durchbrach schon fünf Jahre später die erste Hochfluth alle Dämme, mit welchen die Verfassung sowohl die Rechte des Herzogs als die Ruhe der benachbarten Staaten hätte schützen sollen. Auf den Grund einer, wie es hieß, von vielen Staatsbürgern der russisch-polnischen Provinzen unterzeichneten Petition, in welcher diese die Wiedervereinigung mit ihren ehemaligen Brüdern wünschten, verwandelte der polnische Reichstag im Jahre 1812, ohne vorher bei dem König-Herzog anzufragen, sich gleich in der zweiten Sitzung in eine Generalconföderation von Polen, um die höchste Gewalt, die in diesem Sinne verfassungsmäßig doch nur dem König-Herzoge zukam, in ihrem ganzen Umfange auszuüben. Die Generalconföderation sprach ohne Zuthun des Königs-Herzogs die Wiederherstellung des Königreichs Polen aus, berief — ein Recht, das verfassungsmäßig ebenfalls blos dem König-Herzog zustand — die Landstände zusammen und forderte die gesammte polnische Nation auf, der Conföderation beizutreten. Es ist geschichtlich erwiesen, daß der König Friedrich August von Sachsen, als Herzog von Warschau, weder an dem zu der Gründung der Conföderation entworfenen Plane, noch an den ersten Schritten, die zu dessen Ausführung geschahen, irgend einen Antheil gehabt hat. Nichts desto weniger sah er, nachdem vor ihm und ohne ihn Napoleon die Beschlüsse der Conföderation bestätigt hatte, sich genöthigt, dieser von einem fremden Souverain ausgegangenen Bestätigung beizutreten. — Diese Thatsachen aus dem Jahre 1812 sprechen so laut und nachhaltig, daß sie auch im Jahre 1863 nicht überhört werden können. Es wäre überflüssig, Betrachtungen über die Paragraphe der Verfassung von 1807 anzustellen, denn ihr Inhalt ist vollkommen gleichgiltig, weil, wie wir aus der obigen kurzen Geschichtsskizze gesehen haben, der Reichstag von 1812 sich überhaupt nicht an die Verfassung band, sie mit allen ihren Bestimmungen brach und über den Haufen warf. Der Fehler lag daher nicht sowohl in der Verfassung als in dem Umstande, daß der Reichstag die Mittel an der Hand hatte, die gesetzliche Verfassung brechen und über den Haufen werfen zu können. Diese Mittel aber waren doppelter Art: einmal, weil das Herzogthum Warschau über eine bewaffnete Macht von 30.000 Mann, die Nationalgarden nicht eingeschlossen, verfügte, und dann, weil eine fremde Macht zur Seite stand, welche die Beschlüsse des Reichstages bestätigte, ohne nach einer Bestätigung von Seite des legitimen Souverains zu fragen.

Die „C. Oest. Ztg.“ entnimmt einem Privatbriefe aus München: Hr. v. Beust scheint geneigt und berufen, in der obschwebenden Zollfrage eine vermittelnde Stellung einzunehmen. Sachsen hat sich dem preußisch-französischen Handelsvertrage angeschlossen. Es ist von allen Mittelstaaten der einzige, welcher dies gethan, aber der einzige in diesem Bunde zu bleiben, kann es nicht hoffen; denn so wie der Handelsvertrag steht, nehmen ihn die anderen Staaten nicht an. Sachsen aber hat gerade jene politischen Bedenken, welche die anderen Mittelstaaten drücken, am meisten zu fürchten, so wie es gerade Sachsen ist, das von allen Zollvereinsstaaten den stärksten Verkehr mit Oesterreich vermittelt. Sachsen aber will andererseits auch Erweiterung des Verkehrsgebietes und wird deshalb nach allen Richtungen hin eine Einigung herbeizuführen streben. Baiern scheint entschlossen, die Propositionen Oesterreichs bei der Conferenz zur Sprache zu bringen. In Süddeutschland will man Erhaltung des Zollvereins, Verbesserung des Tarifs und größere Verkehrsverbindung mit Oesterreich, und unter diesen Verhältnissen auch den Handelsvertrag, aber nicht das Eine ohne das Andere; das Gezänke der schwarz-weißen Kaiserthümler darf nicht irre machen.

Die vom dänischen Cabinet in der holsteinischen Angelegenheit soeben getroffenen Verfügungen, schreibt man dem „Botschafter“ aus Berlin, bereiten hier eine große Verlegenheit, trotzdem eine der wesentlichsten Forderungen, nämlich bezüglich der Bildung eines besonderen holsteinischen Bundescontingents, erfüllt wird. Man glaubt hier das Vorgehen des Ministeriums Hall auf einen aus Paris nach Kopenhagen gelangten Wink zurückführen zu sollen. Nun wird aber in Bezug auf die polnische Sache es schon für bedenklich genug erachtet, daß Schweden, dessen man vor einiger Zeit sicher genug zu sein glaubte, sich rückhaltslos Frankreich angeschlossen hat, und möchte nun nicht auch noch die andere skandinavische Macht diesem Bündnisse sich anschließen sehen. Jeder Schritt aber, den Preußen gegen Dänemark unternehmen könnte, treibt dasselbe, wie man fürchtet, mehr und mehr Frankreich entgegen. Die Sache ist in der That schwierig genug, wenn, wie gesagt, wirklich die französische Politik bereits einen bestimmenden Einfluß in Kopenhagen ausübt.

Ein Schreiben der „G.-C.“ aus Frankfurt a. M. bezeichnet die dänische „Allerhöchste Bekanntmachung, betreffend die Verfassungsverhältnisse des Herzogthums Holstein“, vom 30. März 1863 als dem auf Grund der Vereinbarungen mit Oesterreich und Preußen erlassenen, von dem deutschen Bunde als Dänemark verpflichtend anerkannten königlichen Manifest vom 28. Jänner 1852 widersprechend, insofern letzteres erklärt: „Wir wollen auf verfassungsmäßigem Wege den Provinzialständen sowohl des Herzogthums Schleswig, als unseres Herzogthums Holstein eine solche Entwicklung angedeihen lassen, daß jedes der gedachten beiden Herzogthümer hinsichtlich seiner bisher zum Wirkungskreise der berathenden Provinzialstände gehörigen Angelegenheiten eine ständische Vertretung mit beschließender Befugniß erhalten wird.“ Dies schließt alle und jedwede Octroyirung, insbesondere in Verfassungsangelegenheiten, aus. Die Allerhöchste Bekanntmachung vom 30. März 1863 ist aber eine reine Octroyirung. Dieselbe ist zugleich mit einem abfälligen Urtheile über die deutsche Bundesversammlung verbunden, welche beschuldigt wird, ihre Competenz überschritten und sich in die inneren Angelegenheiten Dänemarks gemischt zu haben. Als ob der Dänemark verpflichtende Notenwechsel von $18^{51}/_{52}$ mit Oesterreich und Preußen als Mandataren des deutschen Bundes, als ob das dänische Manifest vom 28. Jänner 1852, als ob der Bundesbeschluß vom 29. Juli 1852 nicht vorhanden wären! Dänemark hat sich über alle Bedingungen, auf welche 1852 der endliche Ausgleich mit dem deutschen Bunde zu Stande kam, weggesetzt und die Leistungen Holsteins, ohne dessen Stände darum zu begrüßen, zu Gunsten der Gesammtmonarchie für immer und in einem Maßstabe festgesetzt, als ob die Existenz Holsteins von eben dieser Gesammtmonarchie abhinge. Was den deutschen Bund betrifft, so hat derselbe noch keineswegs die zu London beliebte Veränderung des Erbganges in den Herzogthümern Schleswig und Holstein anerkannt. Das Correlativ der sogenannten Aussonderung Holsteins aus der dänischen Monarchie ist die völlige Incorporation Schleswigs in dieselbe, also der noch rücksichtslosere Vernichtungskrieg gegen das deutsche Element in diesem Herzogthum. Ausdrücklich aber hat Dänemark am 29. Jänner 1852 die verpflichtende Erklärung abgegeben, Schleswig niemals in das Königreich Dänemark zu incorporiren.

Bei dem österreichischen Internuntius in Constantinopel hat vorige Woche eine Conferenz stattgefunden. Es soll da beschlossen worden sein, die Militär-Commission in Serbien des Besuchs in der türkischen Hauptstadt zu entbinden und sie nur zu veranlassen, durch den Vermittler des Belgrader Cabinets ihren Bericht einzusenden.

Das zu Frankfurt erscheinende Journal „Europe“ hat in einem Telegramm aus Bukarest jene allarmirenden Nachrichten dementirt, welche „France“ über die Verhältnisse in den Donaufürstenthümern kürzlich mittheilte. Namentlich wurde das Gerücht, als hätte Fürst Cousa in einem besonderen Memoire die Dictatur von der Pforte verlangt, als unwahr bezeichnet. Auch setzte das Telegramm ausdrücklich hinzu, daß die Steuern ohne alle Schwierigkeiten eingehen. Ein der „G. C.“ zugekommenes Schreiben aus Bukarest stimmt mit diesen Anschauungen und Andeutungen des Frankfurters Journals durchaus nicht überein. Nach dieser Correspondenz hat die Majorität der aufgelösten Nationalversammlung ein Comité gebildet, um die Steuerverweigerung in der Hauptstadt wie auf dem flachen Lande förmlich zu organisiren, während der Fürst an eine ihm günstigere Modificirung des Ministeriums denkt. Sollte ihm dies gelingen, so will er die Nationalversammlung noch im Laufe dieses Monats einberufen, um ihr das Project einer neuen Anleihe von 50 Millionen Fr. vorzule-

gen, deren Nothwendigkeit sich täglich fühlbarer machen soll. Die Finanzen des Landes befinden sich aber auch in einer kaum glaublichen Deroute und die Steuern sind ums Dreifache gestiegen, ohne daß nur die geringsten Vorkehrungen oder Unternehmungen getroffen worden wären, um die materiellen Verhältnisse des Landes zu verbessern. Doch behauptet man, daß die neue Anleihe nur dazu dienen würde, die Anhänger der Regierung zu belohnen und zu vermehren und sie wäre daher den wahren Interessen des Landes mehr gefährlich als nutzbringend.

Die „G. C.“ hat bereits die Meldung, daß die italienische Actionspartei auf Schweizer Boden förmliche Vorbereitungen zu einem Einfall in Welschtirol treffe, als eine wohlbegründete bestätigt. Die „Allg. Ztg.“ berichtet heute einige Details über diese Projecte. Hiernach sind im Canton Tessin Werbebureaux eröffnet, bei welchen sich Alle zu melden haben, die an der Expedition theilnehmen wollen. Eine gewisse Nettan, Engländerin, die Geliebte des aus Mailand verwiesenen Republikaners Maurizio Quadrio, dirigirt das Hauptbureau. Der Plan ist: in Welschtirol einzufallen, und das Val di Sole und die Judicarien sollen der erste Schauplatz der Thaten dieser Mazzini'schen Helden werden. Das Ministerium in Turin hat hierüber bei der Eidgenossenschaft unter dem 30. März die Anzeige gemacht und den hohen Rath ersucht sich diesem Treiben auf Schweizer Boden energisch entgegenzusetzen. Noch mehr, von Mailand ist am 1. d. M. in aller Eile das neunte Bataillon Bersaglieri nach der Valtellina abgesendet worden. Es ist kaum zu zweifeln an dem ernsten Entschlusse der Turiner Regierung sich dieser Expedition zu widersetzen, die sie vor Allem sicherlich als eine durchaus inopportune verwirft. Aber ein zu hoher Werth ist auf die Verdammungsmaßnahmen der Regierung nicht zu legen. Welch ein moralisches Gewicht sollen sie haben wenn sie Hand in Hand gehen mit Manifestationen, wie die von dem Gesandten der Schweiz in Turin soeben an den Bundesrath berichteten, wenn der Tadel übertönt wird von dem lärmenden Beifall mit dem die in Turin tagende Kammer soeben wieder die Pläne der sog. Actionspartei als patriotische, als wohlberechtigte sanctionirte, wenn es in Turin unmöglich ist, eine andere Einwendung gegen dieselben zu erheben als eben den der Inopportunität?

Seit einiger Zeit sind, wie man der „Donauztg.“ aus Turin schreibt, aus Frankreich und Deutschland zahlreiche Reclamationen eingetroffen, weil die Turiner Regierung seit länger als einem halben Jahre in der Zinszahlung für die von ihr übernommenen österr.-lombard. Obligationen im Rückstande haftet. Wie es heißt, sind die Gläubiger einstweilen auf das neue Anlehen vertröstet worden.

In Paris hofft man, daß der Friede in Mexico bald geschlossen werden wird. Die mexicanische Provinz Sonora, die bekanntlich der Graf Raousset Boulbon vor mehreren Jahren erobern wollte, aber dabei den Tod fand, soll Frankreich für seine Kriegskosten entschädigen. Ingenieure, welche die französische Regierung dorthin sandte und die jetzt wieder zurückgekommen sind, haben constatirt, daß diese goldreiche Provinz, die jetzt fast ganz in den Händen der Indianer ist, jährlich 150 Millionen abwerfen kann, während die militärische Occupation höchstens 10 bis 15 Millionen kosten würde.

Von Galveston (Texas) wird berichtet, daß der französische Consul M. Théron auf Befehl des Präsidenten Jefferson Davis ausgewiesen worden sei, weil er intriguirt habe, um Texas von der Süd-Conföderation loszulösen. (Texas soll sich als „selbstständige“ Republik unter französischem Protectorat constituiren.)

In einem Londoner Schreiben der „Wien. Ztg.“ wird mitgetheilt, das alles Ernstes von der Bildung einer großen südamerikanischen Staatenconföderation ungefähr nach Art des deutschen Bundes die Rede sei, welche sich vereint jedem Versuche entgegenstemmen soll, der etwa von einer europäischen Macht zur Einmischung in die inneren Vethältnisse der Staaten des südlichen Continents Amerika's gemacht werden sollte. Das Vorgehen Frankreichs gegen Mexico und die Möglichkeit, daß Frankreich oder eine andere europäische Seemacht sich auch einmal in die Angelegenheiten einer der südamerikanischen Republiken einmischen könnte, scheint den Plan gereift zu haben. Gewiß ist wenigstens, daß der peruanische Ministerresident am k. brasilianischen Hof Hr. Leano im November v. J. eine Reise von Rio nach dem La Plata gemacht hat, um dort mit Buenos-Ayres, Montevideo und Paraguay Unterhandlungen für eine solche Combination anzuknüpfen. Dieselbe wäre jedenfalls sehr wichtig, wenn sie überhaupt zu Stande kommt und nicht an Eifersüchteleien scheitert. Der Plan spricht von einer Verbindung aller Staaten spanischer Race, also Venezuela, Ecuador, Neu-Granada, Peru, Chili, Paraguay, Bolivia, Uruguay &c., schließt aber auch die portugiesische Race nicht aus, das heißt mit anderen Worten rechnet auf den Beitritt Brasiliens. Der mißtrauische Charakter der republikanischen Staaten wittert in diesem Umstande sowie in der Zufälligkeit, daß Dr. Bonaventura Leano gerade Gesandter in Rio de Janeiro ist und von dort aus seine Rundreise angetreten hat, ein verstecktes Streben des Kaiserstaates nach Suprematie über die Nachbarrepubliken, denn Brasilien gränzt fast mit allen genannten Staaten. — In Buenos Ayres hat denn auch Dr. Leano bei der Regierung ziemlich kühle, fast abweisende Antwort erhalten. Die „La Plata Presse“ glaubt aber in dem Project doch eine größere Bedeutung und Tragweite zu erkennen, als die Regierung von Buenos Ayres, und sehr heftige Angriffe des „Tribuna“ haben denn auch insofern eine Modification der ersten abweisenden Antwort herbeigeführt, als man sich bereit erklärt hat, in eine Verbindung überhaupt einzutreten, wenn sie von Staat zu Staat, nicht von allen Staaten gleichzeitig unter einer dann nothwendig werdenden Leitung eines derselben, geschlossen werden könne. Schließen aber die Republiken blos unter sich oder gar nur einige dieser Republiken ein Schutz- und Trutzbündniß ohne Brasilien, so ist die Sache eine todtgeborene und wird bald vergessen sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden, wenn die Witterung günstig bleibt, am Samstag den Sommeraufenthalt in Schönbrunn nehmen. Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela begeben sich übermorgen dahin.

Der Graf von Meran ist am 5. d. von Graz zum Besuche Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Stephan nach Schaumburg abgereist.

Der bisherige k. k. Gesandte in St. Petersburg, Graf v. Thun, hat nach heute eingelangten Berichten seinen Aufenthalt in St. Petersburg um einige Tage verlängert und wird erst nächste Woche in Wien erwartet.

Der k. k. Internuntius in Constantinopel, Herr Baron v. Prokesch-Osten, hat um Urlaub angesucht und wird im Mai hier eintreffen. Wie verlautet, soll derselbe seine Pensionirung wünschen.

Eine Wiener Correspondenz des „Dresd. Journ.“ vom 8. d. versichert, den neuesten Bestimmungen zufolge werde der österreichische Gesandte in Berlin, Graf Karolyi, auf seinem Posten verbleiben, und zwar, wie der „Schl. Ztg.“ in einem Schreiben aus Wien versichert wird, in Folge eines von der königl. preußischen Regierung ausgesprochenen desfallsigen Wunsches, dem die kaiserliche Regierung sofort zu entsprechen nicht unterlassen hat, obgleich ihr gerade an der Sendung des Grafen Karolyi nach St. Petersburg sehr viel gelegen war.

Der „Mähr. Corr.“ schreibt: In den Osterfeiertagen haben sich viele Menschen zu Wagen und zu Fuß nach Tischnowitz begeben, um den Ex-Dictator Langiewicz zu sehen. Derselbe fand es jedoch nicht angezeigt, sich als „Schaustück“ behandeln zu lassen, und soll seine Wohnung gar nicht verlassen haben. Die meisten Tischnowitzer haben Langiewicz selbst noch nicht gesehen. Er soll auch mit der ihm angewiesenen Wohnung nicht besonders zufrieden sein. Um ungenirt ausgehen zu können, will er seine polnische Tracht ablegen und hat sich bereits Civil-Kleider bestellt. Von der Ankunft des Dictators war in Tischnowitz Niemand unterrichtet, und er bezog so ganz unbeachtet seine Wohnung. Eine Stunde nach seiner Ankunft machte ihm der Bezirksvorsteher einen Besuch, welchen auch Langiewicz noch denselben Tag erwiderte. Zu seiner Bedienung hat er einen Civilwachmann aus Brünn.

Aus Iglau schreibt man dem „M. C.“: Die hiesigen internirten Polen wurden am Ostertage mit Geschenken überrascht. Die Spenden gingen größtentheils von den Bewohnern der umliegenden Städte Polna, Humpoletz &c. aus, auch sollen Prager Studenten ein namhaftes Geldgeschenk beigesteuert haben. Das Osterlamm und die mannigfaltigen, auf einer langen Tafel im Saale der Bürgerlichen Schießhätte wo die meisten Polen untergebracht sind, aufgestellten Speisen und Getränke wurden vor der Vertheilung an die Einzelnen durch einen Priester dem polnischen Gebrauche gemäß geweiht.

Deutschland.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ vom 8. d. enthält einen Leitartikel, in welchem sie bemerkt, daß die Regierung früher oder später aus der Passivität gegenüber der Fortschrittspartei werde heraustreten müssen. Der geeignete Weg dazu würde sein, ein Gesetz vorzulegen, welches neue Steuern und ein einjähriges Extraordinarium ausdrücklich von der Zustimmung des Abgeordnetenhauses abhängig mache und das Recht der Regierung, beim Mangel eines Budgetgesetzes die Staatseinnahmen nach der Norm des letzten gesetzlichen Budgets zu erheben, ausdrücklich feststelle.

Ihre Majestät die Königin Marie von Neapel wollte am 8. d. M. früh 6 Uhr ihre Rückreise von München nach Rom antreten. Ihre Majestäten König Max und Königin Marie, dann Ihre k. Hoheit die Herzogin Louise wollten Allerhöchstderselben bis Augsburg das Geleite geben, die Frau Herzogin aber ihre durchlauchtigste Tochter von da noch weiter bis Lindau begleiten.

Frankreich.

Paris, 6. April. Der Kaiser hat den polnischen Zuaven-Führer Rochebrun in der vorigen Woche empfangen und sich von demselben viele Einzelheiten über den polnischen Aufstand mittheilen lassen. Auch mit dem Prinzen Napoleon hatte der Zuavenführer mehrere Zusammenkünfte. Was die Reise des Prinzen betrifft, so scheint sie unmittelbar bevorzustehen, da die Yacht Jerome Napoleon bereits von Havre nach Cherbourg abgefahren. Man glaubt, daß der Prinz einen Abstecher nach Turin oder Florenz machen werde, um Victor Emanuel zu besuchen. Unter seinen Begleitern befindet sich wieder der Oberst Perri-Pisani und der Akademiker Ponsard. — Heute war das 2. Wettrennen in Vincennes. Eine ungeheure Masse Menschen hatte sich zu Fuß, zu Wagen und zu Pferde eingefunden. Der Kaiser begab sich gegen zwei Uhr nach Vincennes, die Kaiserin erst später, da sie noch zuerst die letzte Predigt des Abbé Dauphin in der Tuileriencapelle anhören wollte. Während der sieben Tage in der Charwoche war die Kaiserin jeden Tag vier Mal in der Kirche. Heute war in Paris kein officieller Feiertag; das Concordat erkennt keinen Ostermontag an. Dagegen feiert fast alle Welt diesen Tag, nur die Börse nicht. Die Wechsel-Agenten wollen nämlich einen Tag Courtage nicht verlieren. — Der mit dem König Radama von Madagaskar abgeschlossene Vertrag ist, wie die „France“ versichert, vom Kaiser ratificirt und Schiffscapitain Dupré beauftragt worden, die Auswechslung der Urkunden zu besorgen. Zugleich mit ihm wird eine wissenschaftliche Commission auf der in Suez wartenden Dampf-Fregatte Hermione nach Madagaskar abgehen, um landwirthschaftliche, geologische, mineralogische und botanische Studien daselbst zu machen. — Die „Patrie“ meint, die Neuwahlen zum gesetzgebenden Körper würden wohl in der ersten Hälfte des Juni vor sich gehen. — Charles Reybaud, der bisher das Bulletin des „Moniteur“ zusammengestellt hat, tritt zurück; statt seiner soll Herr Geffroy, von der Normalschule, diesen Theil der Redaction des amtlichen Blattes übernehmen. — Der neue Auditor der Rota, Abbé Place, wurde gestern vom Kaiser und der Kaiserin empfangen und reist übermorgen nach Rom ab. — Der Staatsrath hat das Gesetz über die algerischen Eisenbahnen votirt. — Der Vice-Admiral Bonnard, Gouverneur von Cochinchina, ist an einem Gehirnleiden erkrankt; dies wird seine Rückkehr nach Europa beschleunigen. — Einer Verfügung des Kriegministers zufolge soll von jetzt an immer eine gewisse Anzahl eingeborner afrikanischer Regimenter einen Bestandtheil der Pariser Garnison ausmachen. Man erwartet hier noch im Laufe des April ein Regiment Turcos.

Baron Gros soll dem Prinzen von Wales bei Gelegenheit der Ueberreichung der Insignien der Ehrenlegion ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers übergeben haben.

Spanien

Man vernimmt aus Madrid, daß allen ministeriellen Dementi's zum Trotz der Infant Don Juan sich acht Tage lang in Madrid aufgehalten hat. Er wohnte in dem Palais des Herzogs von Sesa, der eine Schwester des Königs geheiratet hat. Er soll mehrmals, obgleich seine Anwesenheit den Ministern ein Geheimniß war, in der königlichen Familie empfangen und sogar mit derselben einmal im Theater gewesen sein. Marquis Miraflores soll nachträglich geäußert haben, daß er ihn, wenn er es gewußt, würde verhaftet haben. Die Königin hätte selber ihm, nach der Abreise des Infanten, von seinem Aufenthalt Kenntniß gegeben und ihn wegen der schlechten Polizei des Ministeriums ausgelacht. Es heißt, der Finanznoth bitteres Weh sei dem Besuche des Infanten nicht fremd gewesen. Er habe eine förmliche Entsagungs-Urkunde ausgestellt, die in zwei Monaten, wenn er in London wieder eingetroffen sein werde, der Oeffentlichkeit übergeben werden soll. Später würde der Infant nach Madrid zurückkehren, jedoch nicht unmittelbar in alle seinem Range gebührenden Titel und Vortheile eingesetzt, sondern zunächst nur mit einem Jahresgehalte von 100—150.000 Francs bedacht werden, die er als bescheidener Privatmann verzehren würde.

Großbritannien.

Das auf den 5. d. angesagte Polenmeeting im Londoner Hydepark ist von der Polizei verhindert worden. Zwischen 2 und 3 Uhr versammelten sich im Hydepark über 2000 Personen, welche Menge immer mehr anwuchs und zumal, als sich eine beträchtliche Anzahl von Ausländern, Polen, Franzosen, Italienern hinzugesellte. Es sollte gerade der Vorsitzende gewählt werden, als ein Polizei-Inspector in Begleitung mehrerer Constabler erschien und in höflicher, aber fester Weise erklärte, daß die Abhaltung von Meetings in den Parks verboten sei, und daß er Jeden, der eine solche zu eröffnen versuchen werde, verhaften müsse. Nach vergeblichen Unterhandlungen mit der unerbittlichen Polizei zogen sich die Urheber der Versammlung zurück. Die Menge war allmählich bis auf 20,000 Menschen angewachsen und gab große Unzufriedenheit mit den Anordnungen der Polizei kund; doch wurde kein Versuch zu irgend welcher Störung der Ruhe gemacht. Die Constabler thaten ihre Schuldigkeit mit großer Geduld und in guter Laune. (Wie bekannt, ist es seit den bei den vorigjährigen Garibaldi-Meetings vorgefallenen Tumulten gänzlich verboten, in den Parks öffentliche Versammlungen zu veranstalten.)

Italien.

Der Bericht, den die piemontesische Brigantaggio-Commission der zweiten Kammer des Turiner Parlaments am 31. März bei geschlossenen Thüren machte, scheint keine neuen Ansichten entwickelt und eben so wenig auffallende und gewöhnliche Thatsachen mitgetheilt zu haben. Daß die Kämpfe zwischen den Sacharen und Truppen fortdauern und daß die erstern auf directem und indirectem Wege von der Bevölkerung des flachen Landes unterstützt werden, ist eben nichts neues, und die Tagesereignisse, auf dem neapolitanischen Festlande sowohl wie auf Sicilien, liefern fortwährend Belege, daß der Zustand, den Piemont mit dem Aufwand bedeutender Heeresmacht seit zwei Jahren vergeblich bekämpft, nach wie vor im wesentlichen derselbe ist, mitunter wohl an Ausdehnung abnimmt und den Schauplatz wechselt, nichtsdestoweniger aber im Marke des Landes und im Herzen der Bevölkerung wurzelt und ein Ende daher vorerst noch gar nicht abzusehen ist. Dem Vernehmen nach gehen die Schlußfolgerungen der Brigantaggio-Commission dahin, den Belagerungszustand, wenn nicht dem Namen, so doch der Sache nach neuerdings in dem unglücklichen Königreich beider Sicilien einzuführen, da nur auf diese Weise die Ruhe einigermaßen erzwungen werden könnte. Einen schlagenderen Beweis für die Richtigkeit der Behauptung, daß Neapel in Piemont nicht aufgehen wolle, dürfte es nicht leicht geben können.

Rußland.

Zuverlässigen Nachrichten der „Ostf.-Ztg.“ zufolge, hat Mierosławski sein bisheriges Versteck verlassen und sich nach Paris zurückbegeben. Er soll die Absicht sich zum Dictator zu erheben und den Kampf in Rußland fortzuführen, nach längeren Unterhandlungen mit dem bisherigen Central-Comité aufgegeben haben, weil er diesen Kampf in Uebereinstimmung mit dem Comité unter den gegenwärtigen Verhältnissen für erfolglos hält. Das Scheitern des Aufstandes gibt Mierosławski lediglich den galizischen und posenschen Magnaten Schuld, die, um Zwietracht in die Insurgentenlager zu bringen und dadurch die Macht der Insurrection, die ihre Privilegien, ihr Eigenthum und Leben bedrohte, zu brechen, die Octroyirung der Dictatur des Langiewicz durch die schlauesten Intriguen durchzusetzen wußten. Nachdem ihnen dies geglückt war und, was sie gar nicht erwartet hatten, sogar das geheime National-Comité die octroyirte Dictatur nachträglich, wenn auch nur bedingungsweise anerkannt hatte, ging ihnen endlich die Hoffnung auf, daß es ihnen eben so leicht gelingen dürfte, die ursprünglich socialistisch-demokratische Revolution in den Augen Europa's zu einem National-Aufstande umzustempeln und den Kaiser Napoleon zur bewaffneten Intervention zu bewegen. Der Aufstand wurde nun vom polnischen Adel aus allen Kräften unterstützt, überall wurden Werbe- und in Posen und Krakau Correspondenzbureau's errichtet, welche letztere durch Telegramme und Zeitungsartikel völlig erdichtete oder übertriebene Nachrichten über die Ausdehnung und die Erfolge des Aufstandes, über die Grausamkeit der Russen u. s. w. verbreiteten; gleichzeitig wurden diplomatische Agenten nach Paris, London, Turin und Stockholm geschickt, um die Cabinette und die öffentliche Meinung dieser Länder zu Gunsten Polens zu stimmen. Die Hauptrolle bei diesen polnischen Drama sollen zwei Grafen in Galizien und die Grafen Joh. Działyński und Jos. Mycielski im Posenschen gespielt haben. Die beiden erstern setzten mit Hülfe der sogenannten Mittelpartei die Dictatur des Langiewicz in's Werk, die beiden letztern wirkten als diplomatische Agenten in Paris, um durch Vermittlung des Prinzen Napoleon und des Grafen Walewski, dessen Mutter eine geborene v. Łonczyńska war, den Kaiser Napoleon zum bewaffnete Einschreiten für Polen zu bewegen. Alles dieses will Mierosławski in einer Brochure aufdecken.

Von der polnischen Gränze, 6. April, geht der „Schl.-Ztg.“ folgendes Schreiben zu: Das (dem „Dziennik Posnański entlehnte) Bulletin des Anführers Cieszkowski über die Affaire in Radoszewice bei Wielun ist nichts weniger als wahrheitsgetreu geschildert, wenn man damit die Aussage von Augenzeugen vergleicht. Das Cieszkowski'sche Corps, aus ungefähr 350 Man bestehend, hatte am Morgen des 27. März das Dorf Radoszewice erreicht, als kurz darauf die Insurgenten von einer ihnen nachfolgenden Abtheilung russischer Infanterie und Kosaken angegriffen wurden. Eine Vertheidigung von Seiten des Führers und seiner Schaar fand gar nicht statt, da derselbe an der Spitze seines Corps sofort die Flucht ergriff. Bei dem ersten Angriff der Russen fanden 10 Insurgenten den Tod und 8 wurden theils schwer, theils leicht verwundet. 75 Mann polnischer Infanterie, welche sich in einem Schafstall befanden, wurden gefangen genommen. Ein anderer Theil der Insurgenten suchte sein Heil in der Flucht oder fand dadurch Rettung, daß sich die Leute nach Wegwerfung ihrer Waffen zu den Bauern flüchteten und dort allerhand ländliche Arbeiten verrichteten, um so der Entdeckung zu entgehen; einige wurden indeß von den Bauern ausgeliefert. Die Kosaken verfolgten die polnische aus etwa 80 Mann bestehende Cavallerie ungefähr 2 Stunden lang in einem Walde und solien eine Anzahl getödtet haben. Von den Russen wurde bei ihrem ersten Angriff ein Soldat durch einen Hieb ins Gesicht leicht verwundet; ob auch bei der Verfolgung der polnischen Cavallerie Kosaken verwundet oder getödtet wurden, ist nicht bekannt. Der Schnelligkeit seines Rosses hat auch diesmal wieder Cieszkowski seine Rettung zu verdanken. Alle Pferde, welche die Insurgenten auf ihrem Zuge den Gutsbesitzern fortgenommen hatten, sowie Wagen u. dergl., erbeuteten die Russen, welche ihre Beute in der Kreisstadt Wielun zu Spottpreisen verkauften, da sich zu solchen Verkäufen fast gar keine Abnehmer einfinden. Man versichert, Cieszkowski sei mit der Kasse über die preußische Gränze gegangen.

Am 4. d. hatten sich unweit der polnischen Gränzstadt Praszka 56 Insurgenten, theils zu Fuß, theils zu Pferde, mangelhaft bewaffnet, versammelt, um sich einem größeren nach Kalisch ziehenden Trupp anzuschließen. Nach kurzem Marsche wurde diese kleine Schaar zwischen Gane und Rudnik von circa 200 Mann russischer Infanterie und 50 Kosaken angegriffen und nach zweistündigem Gefecht zersprengt. Der Anführer hat sich mit einem Theil seiner Leute durch die Flucht in den Wald gerettet. Das Militär rückte nach dem Gefecht in Praszka ein und brachte 5 verwundete Russen und 3 Polen, sowie 11 Beutepferde und mehrere Lanzen und Gewehre mit. Die Zahl der Gefallenen ist noch nicht bekannt, scheint jedoch beiderseits verhältnißmäßig nicht unbedeutend gewesen zu sein, da der Kampf ein erbitterter war.

Aus Westpolen, 2. April, wird der „N. P. Z.“ geschrieben: Vorgestern, den 31. März, ging der General Prinz Wittgenstein mit einer starken Truppenabtheilung und Geschützen von Konin nach Kolo ab, um fürs Erste in dieser Stadt, wo die Insurgenten bekanntlich die Brücke über die Warthe abgebrannt, alle russischen Adler und kaiserlichen Schildzeichen abgerissen und eine anarchische Wirthschaft eingeführt, wieder Ordnung zu machen und eine ge-

regelte Verwaltung wieder herzustellen; dann aber wohl, um die in der Gegend von Zempolno und überhaupt jenseits Kolo hausenden Insurgenten aufzusuchen und zu zerstreuen. Auch in der Gegend von Kazmierz u. s. w. sollen sich bereits wieder ansehnliche Massen Aufständischer ansammeln, und es wird in jenen Wäldern wohl nächstens abermals zu einem Treffen kommen.

Aus Güldenboden, 1. April, meldet das „D. D.": Gestern hat der Amtsrath Taureck auf dem hiesigen Bahnhofe 5 Kisten Miniébüchsen, welche von Peplin nach dort adressirt waren, in Beschlag genommen. (Aus dem Michelauer Kreise wird dem „Nadwislanin" über zahlreiche Verhaftungen polnischer Gutsbesitzer berichtet. Die Haussuchungen nach Kriegsgeräthen dauern fort, in einzelnen Häusern sind die Revisionen wiederholt vorgenommen worden. In Strasburg haben in den letzten Tagen verschiedene Haussuchungen stattgefunden. Etwa 30. Personen sind gegenwärtig noch in Haft, andere gegen Caution in Freiheit gesetzt worden.)

Petersburger Blätter berichten aus Wilna: Es scheint, als concentrirte sich die Thätigkeit der Revolutionäre auf das Gouvernement Kowno, wo sich ziemlich starke Insurgentencorps zeigen. Nach dem Gerücht befindet sich eine gut bewaffnete Schaar im Kreise Poniewicz, eine andere bei Keydany. Die Truppen finden sie nur mit Mühe auf, weil dieselben sich in den Wäldern halten und jedes Zusammentreffen vermeiden.

General Berg ist am 6. d. in Warschau angekommen. Dem „Nord" zufolge wird Graf Berg als Adlatus des Großfürsten-Statthalters für's Milifärfach zwar unter dem Großfürsten stehen, aber mit so breiten Vollmachten versehen, daß er im Nothfall auch nach eigenem Ermessen vorgehen kann; auch wird er die Grenz-Provinzen Kowno, Grodno und Wilna mit unter Commando bekommen und deshalb in Wilna sein Hauptquartier nehmen, nicht in Warschau. In Folge dieser neuen Anordnungen bleibt Graf Sumarokow, der zum Adjutanten des Großfürsten und Chef der Armee in Polen ernannt worden war und bereits Befehl zur Abreise nach Warschau erhalten hatte, in St. Petersburg. Der Warschauer Correspondent der „Const. Oesterr. Ztg." berichtet, General Berg soll, wie es heißt, blos für militärische Angelegenheiten dem Großfürsten zur Seite stehen, aber bald, sehr bald wird er der eigentliche Gouverneur sein. Sobald er nämlich installirt ist, unternimmt der Großfürst eine Reise nach St. Petersburg. Der General wird ab interim die Civilverwaltung inne haben, das Interim wird sich verlängern und endlich wird er dieselbe definitiv übernehmen. Mit Wielopolski ist es dann aus, denn dieser verträgt sich mit Berg keine acht Tage. Der „Dziennik Poznański" läßt sich aus Warschau, 3. April, schreiben: Der Großfürst verläßt wahrscheinlich Warschau. Markgraf Wielopolski wird, wie man sagt, ebenfalls seine Entlassung einreichen und nach Petersburg gehen. Vor seiner Abreise sollen noch auf seinen Antrag die Herren Władysław Laski, Epstein und Vidal (Secretär des Chefs der Civil-Regierung) zu Mitgliedern des Staatsrathes, Sobieszczański (Obercensor), Miniszewski und Fränkel, Sohn des Banquier Baron Fränkel, zu Staatsreferendarien ernannt werden. Der Banquier Alexander Laski wird wahrscheinlich Präsident der Bank werden. — Die revolutionäre „National-Regierung" hat am 31. März an alle Gutsbesitzer das Verbot ergehen lassen, vom 1. April ab das Loskaufsgeld zu erheben, weil ja (wahrscheinlich doch nur von dem Revolutionscomité) die Bauern bereits zu freien Eigenthümern ihrer Grundstücke erklärt worden seien. Gleichzeitig bereitet dieselbe National-Regierung ein Project zur Landesbesteuerung vor. Die russische Regierung beabsichtigt ihrerseits in der Bauernfrage des Königreiches denselben Schritt zu thun, den sie in Lithauen bereits gethan. Hierüber tritt der Administrationsrath heute zu einer Berathschlagung zusammen. — Das Kriegsgericht hat den Proceß gegen 8 Personen eingeleitet und ist damit bald zu Ende, so daß man schon in wenigen Tagen die Publication des Urtheils erwartet. Unter diesen ist Smarzewski, Frankowski, Epstein und einige Beamten der Warschau-Wiener Eisenbahn. — Bruder Sixtus, eines der enragirtesten Mitglieder des Nationalcomité's, hat einen Aufruf an die Bauern verfaßt, welcher gedruckt und an alle Feldgeistlichen versendet wurde. Zugleich hat das National-Comité im Namen des Vaterlandes den Klerus aufgefordert, diesen Aufruf in allen Kirchen zu verlesen und dadurch die Bauern, gegen deren Indolenz das Comité fortwährend anringt, zur Erhebung gegen den Feind zu bringen.

Die Pariser „Opinion nationale" erstattet Bericht über die Expedition nach Polen, die von England ausgegangen ist. Dieselbe verließ am 21. März London und schiffte sich in Southampton auf dem Dampfer „Ward Jackson" ein, der der Londoner West-Hartlepool-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehört; Capitän des Schiffes war Walherley. Die polnische Legion bestand aus 158 Mann, darunter 28 Officiere: Magnuski für die Infanterie, Tyszkiewicz für die Cavallerie, Ballance, ein junger Franzose, für die Artillerie. Am 25. März warf der Dampfer im schwedischen Hafen Helsingborg Anker; hier stieß Bakunin (der bekannte russische Flüchtling) zu der Expedition. Zugleich erfuhr man hier, daß man in Petersburg bereits Wind von dem Unternehmen erhalten habe. Man beschloß daher, zuerst Emissäre vorauszuschicken und mit Vorsicht voran zu gehen. Indeß verlor der Capitän den Muth, und als die Expedition nach Kopenhagen kam, ging er an's Land und trat mit seinen Matrosen in geheime Unterhandlung, so daß die ganze Mannschaft abrückte. (Der „Czas" hat das Verrath genannt.) Die Expedition bat den Capitän nun, sie wenigstens nach Malmö auf schwedisches Gebiet zu führen, während Bakunin zum englischen Gesandten eilte, um Beschwerde zu führen. Zugleich trat man mit dem Agenten C. K. Hauxen in Verhandlung. Dieser stellte Matrosen und brachte die Expedition nach Malmö, wo sie mit Jubel von der Bevölkerung begrüßt wurde. Hier sitzt sie nun; sie ist jedoch, wie die „Opinion nationale" hinzusetzt, nur verzögert, doch nicht gefährdet. In Kopenhagen erfuhr Bakunin, daß die Londoner Gesellschaft, die das Dampfschiff stellte, zugleich Lieferungen für die russische Marine übernommen hat und in Kopenhagen eine russische Fregatte erwartete, für die sie Lebensmittel-Lieferungen stellen sollte. Die Londoner Gesellschaft scheint nun doppeltes Spiel gespielt zu haben und die Expedition, an deren Spitze Lapinski und Bakunin stehen, übel bedient zu haben. (Die „Times" meldet über diese Angelegenheit: Die englische Besatzung verließ das Schiff wegen der Nähe russischer Kreuzer. Die schwedische Regierung hat das Schiff mit Beschlag belegt, wahrscheinlich um es vor den Russen zu schützen. Den Polen ist der Aufenthalt in Schweden gestattet worden. An Bord des „Ward Jackson" brach am 2. d. Feuer aus, wurde jedoch durch die Polen in drei Stunden gelöscht.)

Der „N. Z." wird aus St. Petersburg, 4. April, geschrieben; Vorgestern hatten wir hier eine kleine Demonstration, die um so bedeutungsvoller ist, je seltener hier dergleichen vorkommt. Donnerstag Abends fand nämlich das sogenannte Invaliden-Concert statt, d. h. das Concert zu Gunsten der Invaliden, an dem sich sämmtliche hiesige Theaterkünstler (über tausend) betheiligten. Der Saal war gedrängt voll und schon mehrere Tage vorher war kein Billet mehr zu haben. Der Kaiser und einige andere Mitglieder der Herrscherfamilie wohnten dem Concerte bei und wurden, sowie die noch anwesenden Invaliden aus den Jahren 1812—15 mit ungeheurem Applaus aufgenommen; die Volkshymne mußte mehrmals wiederholt werden, und als der Kaiser den Saal verließ, ertönten neue langanhaltende Rufe; die Volkshymne wurde verlangt und mußte wieder und wieder vorgetragen werden. Die Demonstration war offenbar gegen Frankreich gerichtet, dem man es hier einerseits nicht verzeiht, daß es sich Rußland gegenüber stets zweideutig benimmt, und dem andererseits das Recht nicht zuerkannt wird, sich als Herold aller liberalen Bestrebungen aufzuwerfen, da ihm selbst im Innern eine so wenig erquickliche Unfreiheit anhaftet. „Napoleon, der Cayenne erfunden," soll keiner Macht ihre tyrannischen Acte vorwerfen; „Napoleon, der Savoyen genommen," mag uns mit seiner Uneigennützigkeit vom Halse bleiben. So raisonniren die gebildeteren Kreise, und man ist da freundlicher für England gestimmt, dessen liberale Worte mit den Thaten besser im Einklang stehen. Indeß ist es nicht richtig, daß, wie Pariser Blätter melden, zwischen dem Fürsten Gorczakow und dem Herzog von Montebello eine große Erkaltung eingetreten sei; von den beiden Herren heißt es hier bekanntlich seit Jahren: „qu'ils couchent ensemble," so unverwüstlich ist ihre Freundschaft, und auch vorgestern noch war der Prinz lange auf dem Raout des französischen Botschafters.

Donaufürstenthümer.

Wie man dem „Czas" berichtet, hat Fürst Cusa am 23. v. M. eine Verfügung erlassen, welche das Verbot eines Aufenthalts der Polen in den Donaufürstenthümern aufhebt und stellen die rumänischen Behörden von nun ab der Bildung von Comité's und der Sammlung von Beiträgen zu Gunsten Polens keine Hindernisse in den Weg. In den Donaufürstenthümern zeige sich eine lebhafte Sympathie für die polnische Sache und der französische Einfluß mache sich dort immer mehr geltend und protegire die Polen.

Türkei.

Ueber die neuerlich vorgekommenen Gewaltscenen in Syrien schreibt man der „Allg. Ztg." aus Beyrut vom 22. März: Vor einigen Tagen hat sich der Gouverneur Achmet Pascha nach einem zwischen Lattakia und Tripolis gelegenen Orte Namens Markab begeben, um daselbst eine Untersuchung über jüngst dort vorgefallene Unordnungen anzustellen. Der Hergang soll dabei ungefähr folgender gewesen sein. Es war in jenem District ein mit einer kleinen Verwaltung betrauter Beg abgesetzt worden, und um sich deshalb zu rächen, oder überhaupt den Werth seiner Person fühlen zu lassen, scheint er es für passend gefunden zu haben, verschiedene Diebstähle an den dortigen Christen ins Werk zu setzen. Bei einer solchen Gelegenheit kam es nun in einem christlichen Dorfe von Seiten der Einwohner zur Gegenwehr und dieses war dann hinreichend, um die Mohamedaner der Umgegend dagegen aufzubieten und, unter dem gewöhnlichen Vorwand, daß die Christen die Moslims tödten wollten, besagtes Dorf gänzlich zu plündern. Leider fielen dabei auch zwei Christen als Opfer, und mehre wurden verwundet. Der Betrag der geraubten und beschädigten Gegenstände soll über eine Million Piaster gehen, ungerechnet die Kirche welche vor allem geplündert und zerstört worden war. — Auch Damascus wurde vorgestern durch die Ermordung eines Armeniers und die Verwundung eines zweiten etwas allarmirt. Dieser Vorfall, sowie auch die fortwährend gereizte Stimmung der mohamedanischen Einwohner jener Stadt wird die Christen wahrscheinlich wieder mehr auf Auswanderungsideen bringen, was allerdings das beste wäre was sie thun könnten. — Und damit das südliche Syrien auch seinen kleinen Blutantheil habe, soll noch erwähnt werden, daß jüngst der Kanzler des englischen Consulats in Jerusalem ermordet worden ist.

Egypten.

Wie aus Kairo, 19. März, gemeldet wird, hat die gegen die Beamten Mustapha Pascha's eingeleitete Untersuchung so viel Anhaltepuncte ergeben, daß ihre Ausweisung nach Constantinopel erfolgen konnte. Dieselben sollen nicht nur fortgesetzt im ungünstigen Sinne über die Regierungsmaßregeln Ismail Pascha's nach Constantinopel berichtet, sondern auch das gemeine Volk planmäßig gegen den Vice-König aufgewiegelt haben, um diesem Verlegenheiten zu bereiten. Eines ihrer Hauptwerkzeuge hierbei war ein als heilig verehrter Derwisch-Chef. Derselbe ist vom Vicekönig nach Fazokl, der äußersten Gränz-Festung Aegyptens im Süden, dem Cayenne der hiesigen Regierung, verbannt worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 10. April.

* Das Lemberger k. k. Landesgericht in Strafsachen hat gegen die Redaction der „Gazeta narodowa" wegen des in Nr. 40 enthaltenen Leitartikels auf Grund §. 65 St. G. B. die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Wochen-Ausweis der Nationalbank vom 8. April.) **Banknotenumlauf:** 393,799.630 Gulden. Hiervon ab 139,779.174 fl., nämlich in Banknoten rückzahlbare Staatsschuld und Kaufschillingsraten für Staatsgüter 117,114.202 fl. Silber-Depot des Staates 449.400 fl., am Schlusse des Monats baar zu begleichende Forderung der Bank aus der commissionsweisen Besorgung des Hypothekar-Anweisungs-Geschäftes 119.944 fl., zu realisirende Effecten 22,095.626 fl. Verbleiben 254,020.455 fl. — **Bedeckung:** Metallschatz 105,071.696 fl., in Silber rückzahlbare Forderungen der Bank 42,000.000 fl., Eskompte 50,839.800 fl., Darlehen 48,309.700 fl., eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 47.276 fl., 20 Mill. eingelöste Pfandbriefe à $66\frac{2}{3}$% 13.333.333 fl. Zusammen 259.601.807 fl.

Breslau, 9. April. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W außer Agio: Weißer Weizen von 65 — 78. Gelber 65 — 75. Roggen 46 — 52. Gerste 34 — 41. Hafer 22 — 28. Erbsen 40 — 52. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 250 — 280. Sommerraps 230 — 256 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 8 — 16 Thlr. Weißer von 7 bis — 18 Thlr.

Wieliczka, 3. April. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise in öst. W. folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.20 — Korn 2.35 — Gerste 1.75 — Hafer 1.22 — Erbsen 2.15 — Erdäpfel 1.10 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu 1.10 — Stroh 1.56 fl.

Berlin, 8. April. Freiw. Anl. 102. — 5verz. Met. 70. — 1860er-Lose 89¾. — National-Anl. 74⅜. — Staatsbahn 135. — Credit-Actien 94. — Credit-Lose 80¾. — Böhm. Westbahn 74. — Wien —.

Frankfurt, 8 April. 5perzent. Met. 68⅝. — Wien 106½. — Bankactien 862. — 1854er-Lose 83. — Nat. Anl. 72⅜. — Staatsbahn 229. — Credit-Actien 220. — 1860er-Lose 89. — Anlehen v. J. 1859 83.

Hamburg, 8. April. Credit-Act. 93. — Nat.-Anl. 73⅝. — Schluß fest, Lose besonders begehrt.

Paris, 8. April. Schlußcourse: 3perzent. Rente 69.95. — 4½perz 96.57. — Staatsb. 510. — Cred.-Mob. 1440. — Lomb. 612. — Piemontesische Rente 72.50. — Consols mit 92⅞ gemeldet. — Liquid. 92⅜, fest. Haltung fest, belebt.

Amsterdam, 8. April Dort verzinslich 83½. — 5perzent. Met. $64\frac{9}{16}$. — 2½perz. $32\frac{15}{16}$. — Nat.-Anl. $69\frac{3}{16}$. — Wien fehlt.

London, 8. April. Consols (Schluß) 92⅞. — Silber 61⅛. — Wien —.—. — Lomb. $4\frac{5}{16}$

Lemberg, 8. April. Holländer Dukaten 5.17½ Geld, 5.24 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.19½ Geld, 5.25 W. — Russischer halber Imperial 8.88 G., 9.02 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1 71 G, 1.73 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.63 G., 1.65 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G, —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 76.15 G., 76.85 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 80.08 G. 80.78 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.13 G 74.88 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.23 G 81.98 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 210.75 G. 212.50 W.

Krakauer Cours am 9. April. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 408 verl., 402 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 92 verl., 91 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 109½ verl., 108½ bez. Russische Imperials fl. 9.05 verl., fl. 8.90 bez. — Napoleond'ors 8 85 verl., 8.70 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.26 verl., 5.18 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.26 verl., 5.18 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78½ verl., 77½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82⅓ verl., 81⅓ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 76¾ verl. 75¾ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. W. 81¼ ver., 80¾ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 214 verl., 212 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Für den galizischen Landtag wurden, und zwar für den Großgrundbesitz in Kolomija Graf Anton Golejewski und für den Landbezirk Grodek der gr.-kath. Pfarrer Trzesczakowski wiedergewählt.

Gestern Nachmittags zwei Uhr überschritt eine russische Gränzkosaken-Patrouille, bestehend aus 1 Korporal und 6 Mann, die österreichische Gränze bei Giebułtów, wurde angehalten, entwaffnet und unter Militär-Escorte nach Prądnik biały an's Militär-Commando abgestellt, von dort, da der Gränzübertritt nur aus Unkenntniß des Terrains erfolgte, nach Michałowice expedirt.

Am 4. d. M. langte für einen hiesigen Kaufmann eine Kiste mit der Bezeichnung „Drahtnägel" aus Preußen an. — Bei der zum Zwecke der Ausstellung der Waarenerklärung in Gegenwart des hiezu bevollmächtigten Zollagenten gestern vorgenommenen Eröffnung der Kiste wurde in derselben 23 Stück Blechbüchsen enthaltend 26 Pfund Schießpulver vorgefunden und beanständet.

Bei den gestern in den Wohnungen von drei Parteien vorgenommenen Haussuchungen wurden Schriften und Gegenstände vorgefunden, welche die Betheiligung der Betreffenden an der Unterstützung des polnischen Aufstandes nachweisen.

Vorgestern wurden 12 von den Gränzwachen aufgegriffene Insurrections-Zuzügler aus Krzeszowice und 10 desgleichen aus Liszki hieher eingeliefert.

Mit gestrigem Frühzuge sind hier 29 Insurgenten aus Jaroslau auf dem Wege nach Olmütz durchpassirt.

Ein Krakauer Correspondent der „Gaz. nar." vom 7. d. amüsirt sich damit, uns tendenziöser Ansichten zu beschuldigen, weil, wie er sagt, die „Krak. Zeitung" aus der Zahl der (in Folge des Gefechtes bei Szklary) auf österreichisches Gebiet Übergetretenen den Schluß gezogen, daß die Insurgenten eine Niederlage erlitten hatten. Wir haben nur gesagt, das Gefecht scheine für die Insurgenten ungünstig ausgefallen zu sein, und dazu glauben wir völlig berechtigt gewesen zu sein. In der früheren Nummer gestand „Gaz. nar." bekanntlich selbst, daß das Gefecht für die Insurgenten durch die Flucht der Cavallerie ungünstig ausfiel, was will sie nun eigentlich? Dieser Correspondent scheint überhaupt sehr unterrichtet zu sein, indem er am Ende schreibt, „daß Krakau die local-nationale Feierlichkeit unter dem Namen „Rękawka" sehr lebhaft beging. Eine unübersehbare Menge Leute füllte den Abhang des „Wanda-Hügels."

Auch heute hat der „Czas" aus dem Königreich Polen und Litthauen keine genauen Nachrichten, nur Gerüchte über Gefechte bei Wąchock und Jedlińsk, das Auftauchen starker Insurgenten-Abtheilungen in der Gegend von Kalisch, (wurde schon gestern auf ein bescheidenes Maß zurückgeführt,) über ein neues Gefecht im Lublinischen, über Kämpfe in Lithauen. Wie wir gehört, sollen eine 1000 — 2000 M. starke Insurgentenschaar, in 6 Sectionen getheilt, unter Anführung eines Franzosen (Rochebrun?) aus dem Posen'schen in das Königreich Polen übergetreten sein, doch verlautet darüber nichts Sicheres.

Wir lesen in der „G.-C." vom 9. d: Jener Reise, welche der kaiserliche Gesandte in Berlin nach Paris unternommen, wird in der „Europa" eine politische Bedeutung beigelegt. Wir sind in der Lage zu erklären, daß die kurzdauernde Reise des Herrn Grafen Karolyi lediglich Privatzwecken gewidmet war.

Wir vernehmen, daß in den nächsten Tagen Ihre kais. Hoheit die Frau Großfürstin Olga Fedorowna von Rußland, Gemalin des Großfürsten Michael Nicolajewitsch, auf der Durchreise von Karlsruhe über Triest nach Tiflis in Wien eintreffen und daselbst einen kurzen Aufenthalt nehmen wird.

Wie wir vernehmen, wird der Ankunft Sr. Excellenz des Herrn Landes-Gouverneurs in Siebenbürgen, Grafen Crenneville, welcher zur Berathung der auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten des Großfürstenthums Siebenbürgen speciell nach Wien berufen worden sein soll, schon für die nächsten Tage entgegengesehen.

Aus Neapel wird der „G.-C." gemeldet: Dieser Tage sind eine beträchtliche Anzahl junger Leute (bei 700) auf einem Dampfer von hier abgegangen. — Ueber das Ziel derselben verlautet nichts Gewisses und wird vermuthet, dieselben seien nach Polen bestimmt, während von anderer Seite behauptet wird, dese Expedition wolle in Griechenland landen.

Berlin, 9. April. Die „Nordd. Allg. Z." bringt ein Pariser Telegramm mit der Nachricht, es sei dort am Dinstag die Meldung eingetroffen, daß die ganze russische Armee auf dem Kriegsfuß gestellt würde. Heute wurde Baron Budberg benachrichtigt, jene Verstärkung der Armee sei für nothwendig erachtet worden wegen der früheren Reduction derselben, sowie daß Kronstadt zwar in Vertheidigungszustand gesetzt worden, indessen ohne Absicht einer Vornahme von offensiven Schritten.

Paris, 7. April. Wie der heutige „Moniteur" meldet, ist der Admiral Jurien de la Gravière nach Frankreich zurückberufen worden. Als Grund wird angegeben, daß die Anwesenheit eines See-Offiziers von so hohem Range in den Mexicanischen Gewässern nicht mehr nöthig sei. Es wird hinzugefügt, daß nach der Absicht des Kaisers der Admiral seine Pflicht gegen das Vaterland während des Zeitraumes von zwei Jahren in sehr anerkennenswerther Weise erfüllt hat.

New-York, 28. März. Die Journale der Conföderirten melden, die Unionisten seien aus dem Fort Kemberton verjagt worden. Die Streitkräfte der Conföderirten sind nach Kentucky vorgerückt, eine Schlacht wird erwartet. Drei Kanonenbote unter Admiral Porter haben Yazoo-Fluß passirt und sind vor Greenwood angekommen. Es geht das Gerücht, die Unionisten wollen den Angriff auf Pemberton erneuern.

Der „New-York-Herald" berichtet, Amsterdamer Bankiers hätten eine Anleihe von 100 Millionen in Gold zu 6% angeboten. Der Präsident Lincoln wird New-York und die vorzüglichsten Städte der Union besuchen. Die neue Constitution von West-Virginien ist durch eine Volksabstimmung ratificirt. Dieselbe bestimmt, daß Sklavenkinder, welche nach dem kommenden Juli geboren werden frei sein sollen; alle Sklaven unter 10 Jahren sollen frei sein, sobald das 21. und jene, welche gegenwärtig im Alter von 10 bis 21 Jahren stehen, sobald sie das 25. Jahr erreicht haben. Es soll nicht erlaubt sein, Sklaven zum permanenten Aufenthalte einzuführen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 10. April.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.65 — 5 pCt. National-Anlehen 81.60. — Bankactien 804. — Creditactien 207.20.
Wechsel: Silber 110.20. — London 109.65. — K. k. Münz-Dukaten 5.26½.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 9. April.

Angekommen sind:
Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Władysław Dymbski, Michael Szybalski, aus Galizien. Thomas Zawadyński, aus Rußland. Frau Karolina Gräfin Rey, aus Galizien.
Hotel de Saxe: Herr Demitri Danielewski, Gutsbesitzer, aus Rußland.

Abgereist sind:
Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Ignaz Humnicki, und Vincenz Rutkowski, nach Galizien.
Hotel zum weißen Adler: Hr. Fortunat Stadnicki, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Amtsblatt.

Kundmachung.

Nr. 1473

In Gemäßheit des §. 22 der Landtags-Wahlordnung für das Königreich Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthume Krakau werden die Verzeichnisse derjenigen Personen welche nach der Bestimmung des §. 14 dieses Gesetzes in dem Wahlbezirke der Landgemeinden Myślenice, Jordanów, Maków und in dem Wahlbezirke Sajbusch, Slemień und Milówka zur Theilnahme an der Wahl der Landtagsabgeordneten als Wahlmänner berechtigt sind, mit dem Bemerken hiemit kundgemacht, daß Reclamationen gegen diese Verzeichnisse binnen 14 Tagen vom Tage dieser Kundmachung an gerechnet, beim k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium in Krakau einzubringen sind.

Die großjährigen Mitbesitzer eines landtäflichen wahlberechtigten Gutes haben den von ihnen zur Wahl Ermächtigten unter Vorlage der Vollmacht für denselben dem Bezirksamte des Wahlortes, behufs Ausfertigung der Legitimationskarte zur Kenntniß zu bringen.

Vom k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium.
Krakau, am 30. März 1863.

Merkl.

Obwieszczenie.

(258. 3)

Stósownie do §. 22 ordynacyi wyborczéj do sejmu dla królestw Galicyi i Lodomeryi z Wielkim Księstwem Krakowskim ogłaszają się spisy osób na mocy §. 14 téjże ustawy uprawnionych do wyboru posła w ciele wyborczym gmin wiejskich, któren to wybór w okręgu wyborczym Myślenice, Jordanów, Maków i Żywiec Slemień, Milówka odbyć się ma. Reklamacye odnośne wniesione być mają w przeciągu dni 14 od dnia niniejszego ogłoszenia w c. k. Prezydium Kommisyi Namiestniczéj w Krakowie.

Współposiadacze pełnoletni upoważniających do wyboru dóbr tabularnych mają w celu wystawienia karty legitimacyjnéj naczelnikowi powiatu w miejscu wyboru podać przy załączeniu pełnomocnictwa, imie swego pełnomocnika.

Z Prezydium c. k. Kommisyi Namiestniczéj.
Kraków, dnia 30. Marca 1863.

Merkl.

Verzeichniß

der in den Wahlkörper der Landgemeinde-Wahlbezirke Sajbusch, Slemień, Milówka dann Myślenice, Jordanów, Maków wahlberechtigten Besitzer landtäflicher Güter.

Wykaz

posiadaczy dóbr tabularnych uprawnionych do wyboru posła w ciele wyborczém gmin wiejskich Żywiec, Slemień, Milówka, Myślenice, Jordanów i Maków.

Posten-Zahl / Liczba porząd.	Vor- und Zuname des Wahlberechtigten / Imię i nazwisko wyborcy	Benennung des landtäflichen Gutes / Nazwa tabularnéj posiadłości	Anmerkung / Uwaga
1	Gabrysiewicz Adam Spadkobiercy	Sleszowice górne	Powiat Slemień
2	Tekli Gabrysiewiczowéj	Sleszowice dolne	" "
3	Borowski Kalixt Baron	Skawa i Naprawa	Jordanów
4	Fischer Salomon i Kempner Eleonora	Łentownia dolna	"
5	Gadomski Aleksander	Łentownia średnia	"
6	Gostkowska Izabella	Skomielna czarna	"
7	Górkiewicz Jan i Olimpia	Marcówka	Maków
8	Kowalewski Wacław	"	"
9	Remer Klemens, Ludwik i Alojzy	Łentownia górna	Jordanów
10	Targowski Erazm	Tokarnia	"
11	Targowska Florentyna	Wiecirza	"

N. 560. **Ogłoszenie konkursu.** (256 3)

W skutek rozporządzenia tutejszéj Wysokiéj c. k. Komissyi Namiestniczéj z dnia 21. marca 1863 r. ogłasza c. k. Dyrekcya szpitali św. Łazarza i św. Ducha niniejszém konkurs na posadę Adjunkta przy szpitalu św. Łazarza w oddziale II. chorób zewnętrznych z roczną płacą 400 Złr. w. a. a na mieszkanie 80 Złr. w. a.

Urzędowanie powyższe trwać ma przez lat dwa a najdaléj cztéry. Ubiegający się o tę posadę winien wnieść podanie swoje najpóźniéj po dzień 15. maja 1863 r. do c. k. Dyrekcyi szpitali św. Łazarza i św. Ducha w Krakowie wykazując:

1. Wiek, stan i miejsce urodzenia.
2. Otrzymany stopień Dra. Medycyny i Chirurgii na jednym z Uniwersytetów w cesarstwie Rakuskiém.
3. Dotychczasowe położone zasługi w zawodzie lékarskim.
4. Dokładną znajomość języka polskiego i niemiekiego.
5. Świadectwo moralności.

Z c. k. Dyrekcyi szpitali św. Łazarza i św. Ducha.
Kraków, dnia 31. Marca 1863.

L. 4904. **Edykt.** (259. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie edyktem niniejszym uwiadamia, iż po bezskutecznym upływie trzech pierwszych terminów licytacyjnych, ponownie termin do sprzedaży przymusowéj realności pod L. 403. G. IV./267. D. I. w Krakowie położonéj, dawniéj P. Józefa Piotrowskiego, obecnie zaś, wedle ks. gł. vol. nov. 1 pag. 296 n. 6 her. P. Feliksa Piotrowskiego własnéj, celem zaspokojenia należytości Pana Pawła Gołeckiego po strąceniu kwoty 79 Złr. 12 kr. w. a. na poczet odsetek i kapitału zapłaconéj z większéj summy 1270 Złr. 97 kr. w. a. z odsetkami po 5 od sta, od dnia 1. Lipca 1859, bieżącemi pozostającéj na imie P. Pawła Gołeckiego w stanie biernym realności 403 G. IV./267 D. I. w Krakowie zaintabulowanéj wraz z kosztami w kwotach 12 Złr. 5 kr., 5 Złr. 52 kr., 8 Złr. 72 kr. i 61 Złr. 23 kr. w. a. na dzień 7. Maja 1863 r. o godzinie 10. z rana, pod następującemi warunkami rozpisuje:

1. Za cenę wywoławczą stanowi się szacunkową wartość téjże realności w kwocie 6415 Złr. 32 kr. w. a., gdyby atoli na tym terminie nikt tę cenę nieofiarował, natenczas realność ta bez względu na cenę szacunkową sprzedaną zostanie.
2. Mający chęć kupienia złoży do rąk komisyi przed rozpoczęciem licytacyi kwotę 500 Złr. w. a. w gotówce, albo w galicyjskich listach zastawnych, w obligacyach pożyczki narodowéj, lub indemnizacyjnych z kuponami, które wedle w krakowskiéj gazecie w dniu licytacyi umieszczonego kursu, jednak nigdy wyżéj ponad nominalną wartość przyjęte zostaną. Po skończonéj licytacyi wadium nabywcy wstrzymane, zaś wadia reszty licytantów natychmiast im wydane zostaną.
3. Nowonabywca winien będzie $1/3$ część ceny kupna w 60. dniach po prawomocności uchwały mocą któréj akt sprzedaży do wiadomości sądowéj powziętym zostanie, złożyć do depozytu sądowego. Do téj $1/3$ części ceny kupna w liczoném zostanie w gotówce złożone wadium, zaś obligacye jako wadium złożone nabywcy po spłaceniu téj $1/3$ części ceny kupna zwrócone zostaną.
4. Zresztą obowiązują warunki edyktem z dnia 24. Listopada 1862 ogłoszone, wyjąwszy war: 2, 3 i 4., które w registraturze sądu tutejszego lub w Numerach 297, 298 i 299 gazety krakowskiéj z r. 1862 przejrzeć można.

O rozpisaniu téj licytacyi zawiadamia się egzekucyę prowadzącego, egzekutów PP. Józefa i Feliksa Piotrowskich, wszystkich wierzycieli hipotecznych i kuratora tych wierzycieli, którzy po dniu 20. Października 1862 r. do tabuli weszli Pana Dra. Szlachtowskiego.

Kraków, dnia 24. Marca 1863.

Z. 3948. **Ankündigung.** (260 (2-3)

Am 14. April 1863 wird bei der k. k. Kreisbehörde in Folge hohen k. k. Statthalterei-Commissions-Erlasses vom 23. März 1863 Z. 7000 wegen Sicherstellung der Materialien und Arbeiten für die in dem Krakauer k. k. Strassenbaubezirke für die Jahre 1863, 1864 und 1865, zu bewirkenden Conservationsbaulichkeiten auf Grund der dafür ausgemittelten Einheitspreise, eine Offertverhandlung stattfinden.

Die für das Jahr 1863 auszuführenden Conservationsbaulichkeiten sind die nachstehenden:

1. in der Krakauer Wegmeisterschaft 2 auf der schlesischen Straße
   a. Herstellung des Kanals 3 pr. . 556 fl. 32 kr.
   b. " " " 26 pr. . 39 fl. 79 kr.
2. In der Brodlo'er Wegmeisterschaft auf derselben Straße
   Herstellung der Terassenmauer pr. . 422 fl. 90 kr.
3. In der Krakauer Wegmeisterschaft 1 auf der Warschauer Straße
   Herstellung der Geländer pr. . . 37 fl. 37 kr.
4. In der Mogilaer Wegmeisterschaft auf der Lubliner Straße
   Herstellung der Brücke 3 pr. . . 169 fl. 68 kr.
5. In der Mogiła'er Wegmeisterschaft auf der Baraner Straße
   Herstellung der Geländer pr. . . 475 fl. 40 kr.

Zusammen . . 1701 fl. 46 kr.

Die Offerten welche an dem obigen Termine bis 11 Uhr Vormittags zu überreichen sind, müssen mit dem 50 kr. Stempel versehen sein, dann der Vor- und Zuname, der Wohnort des Offerenten, ferner die Baulichkeiten welche der Offerent übernehmen will, die betreffende Wegmeisterschaft, den Anbot mit Ziffern und Buchstaben, endlich den Beisatz enthalten, daß der Unternehmer sich den ihm bekannten Sicherstellungsbedingnissen ohne Vorbehalt unterzieht, und mit dem 10% Vadium belegt sein.

Die sonstigen Sicherstellungsbedingnisse und die Baubehelfe sind bei der k. k. Kreisbehörde und dem k. k. Krakauer-Straßenbaubezirke einzusehen.

Von der k. k. Kreisbehörde.
Krakau, am 1. April 1863.

N. 2962 **Kundmachung.** (262. 2-3)

Zur Sicherstellung der Materialien und Arbeiten für die im Makower Straßenbau-Bezirke, Wadowicer Kreisantheile in den Jahren 1863, 1864 und 1865 zu bewirkenden Straßeneonservations-Baulichkeiten wird in Folge Erlasses der hohen k. k. Statthalterei-Commission zu Krakau vom 20. März 1863 Zahl 6707 auf Grundlage der ermittelten Einheitspreise für alle Herstellungen und Materialien-Lieferungen, welche in jener dreijährigen Bauperiode zu bewirken sein dürften, eine Offerten-Verhandlung am 20. April 1863 bei der hierortigen k. k. Kreisbehörde vorgenommen werden.

Die für das Jahr 1863 zu bewirkenden Conservations-Herstellungen sind:

A. In der Wegmeisterschaft Makow.

a) Herstellung von Straßengeländern mit 66 fl. 92 1/2 kr.
b) Reparatur der Brücke Nr. 30 mit . 68 fl. 18 1/2 kr.
c) Reparatur der Brücke Nr. 52 mit . 960 fl. 35 kr.
d) Reparatur der Brücke Nr. 80 mit . 88 fl. 9 kr.
e) Herstellung der Brücke Nr. 96 mit . 2479 fl. 42 1/2 kr.

B. In der Wegmeisterschaft Jordanow.

a) Herstellung der Straßengeländer mit . 382 fl. 69 kr.
b) Auswechslung der Straßengeländer mit 289 fl. 35 kr.
c) Reparatur der Brücke Nr. 295 . . 129 fl. 27 1/2 kr.
d) Verschüttung der Brücke Nr. 322 mit 42 fl. 31 1/2 kr.
e) Reparatur der Brücke Nr. 338 . . 155 fl. 83 1/2 kr.
f) Reparatur der Brücke Nr. 355 mit . 862 fl. 34 1/2 kr.

C. In der Wegmeisterschaft Spytkowice.

a) Herstellung von Straßengeländern mit 291 fl. 44 1/2 kr.

Der Fiscalpreis sämmtlicher in den genannten drei Wegmeisterschaften zu bewirkenden Conservations-Baulichkeiten beträgt demnach im Ganzen 5816 fl. 23 kr. ö. W.

Zu dieser Offerten-Verhandlung werden alle Unternehmer mit dem Beisatze eingeladen, daß die Sicherstellungs-Bedingnisse und die Einheitspreise in der kreisbehördlichen Kanzlei eingesehen werden können.

Die Offerten welche an dem obbestimmten Tage bis fünf Uhr Nachmittags zu überreichen sind, müssen mit einer 50 kr. Stempelmarke versehen sein, die Baulichkeiten, welche übernommen werden wollen, die Wegmeisterschaft, den Anboth in Ziffern und Worten, ferner den Vor- und Zunamen, dann den Wohnort des Offerenten, und endlich den Beisatz enthalten, daß der Offerent den ihm bekannten Sicherstellungs-Bedingnissen sich ohne Vorbehalt unterziehe und mit dem 10. percent. Vadium des Fiscalpreises jener Baulichkeiten, die der Offerent übernehmen will, belegt sein.

Anbothe auf die Uebername der oberwähnten sämmtlichen Conservations-Baulichkeiten werden bevorzugt werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.
Wadowice, am 1. April 1863.

Nr. 2911. **Kundmachung.** (263. 1-3)

Zur Sicherstellung der Conservations-Bauherstellungen auf der Weichsel-Paralellstraße im Zatorer Straßenbaubezirke pro 1863 wird hiemit die Offert-Verhandlung ausgeschrieben.

Die Erfordernisse bestehen, und zwar:

1. In Aufstellung von 40 Kurr. Klaft. Straßengeländer im Fiscalpreise pr. . . 64 fl. — kr.
2. Erbauung eines neuen Schlauches Nr. 8 1/2 . . . . 225 fl. 38 kr.
3. Umbauung der Brücke Nr. 33 zu einem Schlauche pr. . . . . . . 234 fl. 58 kr.
4. Umbauung der Brücke Nr. 36 pr. 679 fl. 42 1/2 kr.
5. Umbauung der Brücke Nr. 50 zu einem Doppelschlauche pr. . . . . 360 fl. 46 1/2 kr.
6. Erbauung eines neuen Schlauches Nr. 53 1/2 . . . . 173 fl. 89 1/2 kr.
7. Umbauung der Brücke Nr. 69 . 310 fl. 95 kr.
8. Aufstellung von Straßengeländern 85 Cur. Klafter . . . . 155 fl. 45 kr.
9. Umbauung des Schlauches Nr. 80 pr. 203 fl. 66 kr.
10. Reparatur der Brücke Nr. 85 pr. 192 fl. 22 kr.
11. Umbauung des Schlauches Nr 87 pr. 203 fl. 10 kr.
12. Umbauung des Schlauches Nr. 94 pr. 195 fl. 63 kr.
13. Reparatur der Brücke Nr. 101 pr. 161 fl. 92 1/2 kr.
14. Umbauung des Schlauches Nr. 105 pr. 195 fl. 7 kr.
15. Reparatur der Brücke Nr. 110 pr. 16 fl. 44 kr.
16. Umbauung der Eisbrecher Nr. 1, 2, 3, 4 und 5 bei der Brücke Nr. 111/112 pr, 560 fl. 94 1/2 kr.
17. Umbauung der Schläuche Nr. 120 und 131 . . . . 390 fl. 80 kr.
18. Reparatur der Brücke Nr. 126 . 23 fl. 28 kr.
19. Aufstellung von Straßengeländern 230 Cur. Klafter . . . . 373 fl. 15 kr.
20. Umbauung des Schlauches Nr. 156 pr. . . . . 174 fl. 84 kr.
21. Umbauung der Brücke Nr. 165 zu einam Kanal . . . . 399 fl, 79 1/2 kr.
22. Umbauung eines neuen Schlauches Nr. 165 1/2 pr. . . . . 180 fl. 41 kr.
23. Umbauung der Brücke Nr. 206 zu einem Kanale pr. . . . . . . 357 fl. 19 kr.

Summe 5832 fl. 10 kr.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen, ihre mit dem 10 percent. Vadium belegte Offerte längstens bis zum 21. April 1863 fünf Uhr Abends bei der Wadowicer k. k. Kreisbehörde zu überreichen, woselbst deren kommissionelle Eröffnung stattfinden wird.

Die sonstigen allgemeinen und speziellen, namentlich die mit der hohen Statthalterei-Verordnung vom 13. Juni 1856, Zahl 23821 kundgemachten Offert-Bedingnisse können hieramts oder bei dem Zatorer k. k. Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Die nach dem obigen Termine überreichten Offerte werden nicht berücksichtiget werden.

Von der k. k. Kreisbehörde
Wadowice, am 1. Apri 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 8. April

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72 10	72.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.80	81.90
vom April — October	81.70	81.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.60	76.80
dtto " 4 1/2% für 100 fl.	69.40	69.60
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.—	154.50
" 1854 für 100 fl.	95.—	95.50
" 1860 für 100 fl.	98.10	98.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.25	88.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.25	73 50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	803.—	805.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	206.60	206.80
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	643.—	645.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1825.	1826.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	221.—	221.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.—	153.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	133.25	133.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	264.—	266.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	211.75	212.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	438.—	440.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	239.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.80	105.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.25	101.75
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.50
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.25	86.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	76 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133,10	133.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	98.50	99 50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
" " " zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. "	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. "	36.50	37.—
Clary zu 40 fl. "	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. "	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. "	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. "	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. "	16.50	16.75

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.—	93.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	93.15	93.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	82.50	82.50
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.20	110.25
Paris, für 100 Francs 4%	43.60	43.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	26	5	27 1/2	5	27	5	28
" vollw. Dukaten	5	26	5	27 1/2	5	27	5	28
Krone	—	—	—	—	15	15	15	20
20 Francstücke	8	83	—	—	8	83	8	84
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	05	9	08
Silber	—	—	—	—	109	50	109	85

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
9	2	328''' 94	+ 5°4	61	Ost stark	trüb		+1°6	+6°5
	10	30 00	1°6	91	Ost still	heiter mit Wolken	Regen		
10	6	29 50	1°2	95	N.-N.-Ost schwach	trüb	und feiner Schnee		

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**